

Keiner schaute dem anderen in die Karten

Pit und Manfred Raderschad moderierten das „Hennefer Sofa“ – Jetzt hört Manfred auf

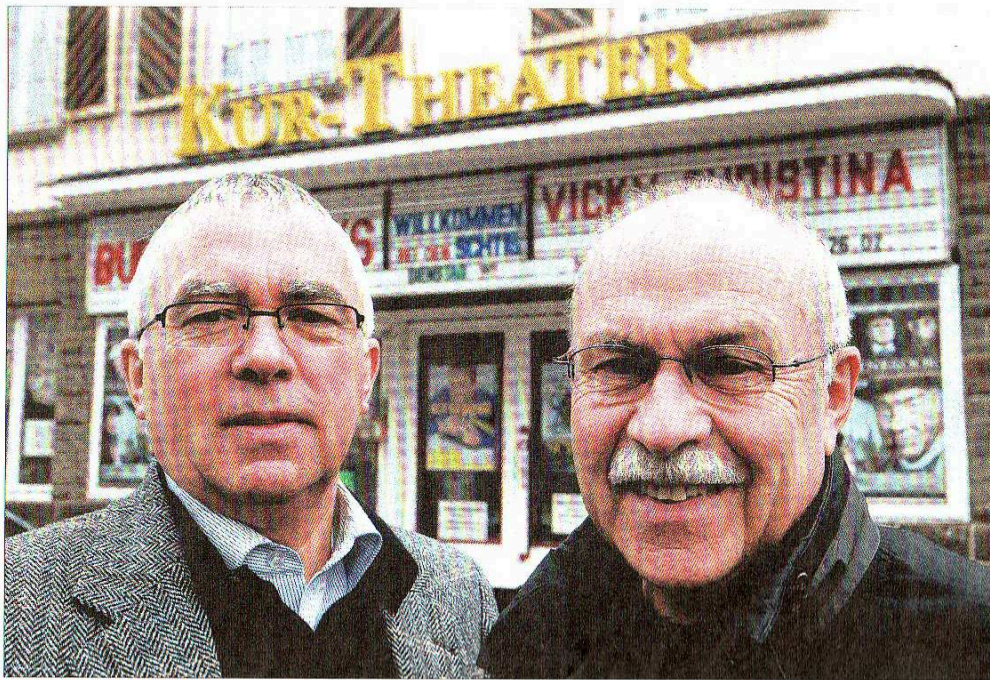
Von MANUEL HECKEL

Der eine mag den Trubel des Karnevals, der andere die Ruhe der Natur. Der eine lebt auf mit Mikrofon in der Hand, der andere bei Spaziergängen im Regen. „Wir sehen uns ähnlich, sind aber komplett verschieden“, sagt Manfred Raderschad über sich und seinen Bruder Pit. Der gemeinsame Nenner: das „Hennefer Sofa“ im Kur-Theater. Sieben Mal moderierte das Brüderpaar die Gesprächsrunde mit Prominenten aus der Stadt – jetzt beendet einer der beiden die Arbeit auf der Bühne.

„Meine Frau hat den Kopf geschüttelt, als ich ihr von der Idee mit der Moderation erzählt habe“, erinnert sich Manfred, mit 62 Jahren der jüngere Raderschad. Denn eigentlich wirkte er lieber im Stillen, sagt der Unternehmensberater, die Öffentlichkeit habe er nie gesucht. Die Idee mit dem gemeinsamen Auftritt entstand aus der Not, als die Mitglieder des Vereins Kur-Theater nach einer neuen Moderation für die Kult-Veranstaltung suchten. Sein Bruder Pit war schnell überzeugt: „Ich bin eine Rampensau“, sagt der 65-Jährige und lacht. Zwölf Jahre lang war er Präsident der Ersten Hennefer Karnevalsgesellschaft, fast dreißig Jahre unterrichtete er Englisch und Sport an der Realschule Hennef. „Ich bin es gewohnt, Fragen zu stellen.“

Die Fragen stellten die Brüder unter anderem dem Microsoft-Chef Achim Berg, der Musikerin und Moderatoren-Ehefrau Uschi Yogeshwar und Eva Christiansen, der Medienberaterin von Bundeskanzlerin Angela Merkel. 31 Gäste setzten sich seit 2005 zu ihnen auf das grüne Sofa. Jedes Mal vor ausverkauftem Haus im Kur-Theater, für das sich die Brüder schon länger engagieren.

Was die Gäste erzählen und was sie verschweigen wollten,



Erfolgreiches Duo: Manfred und Pit Raderschad moderierten seit 2005 die Talkshow „Hennefer Sofa“ im Kur-Theater. (Foto: Mischka)

klärten die Raderschads mit jedem Prominenten im Vorgespräch. „Wir wollten keine fiesen Fragen stellen, sondern fair sein“, sagt Pit Raderschad. Keine Absprache gab es dagegen zwischen den Brüdern: Die Moderationskarten des jeweils anderen waren tabu, auf der Bühne fragte jeder, was ihn interessierte. „Die Gespräche waren immer wieder ein Aha-Erlebnis“, erzählt Manfred Raderschad. „Ohne das Sofa wären mir einige spannende Lebensgeschichten entgangen.“

Trotzdem hört der studierte Ingenieur jetzt auf. Der Grund: „Ich verlagere meinen

Lebensmittelpunkt mehr und mehr nach Friesland.“ Ein Drittel des Jahres verbringt Raderschad bereits im Norden und nicht mehr in Altenbödinger. „Büro Nord“ steht über

der friesischen Adresse auf der Visitenkarte des Beraters; eigentlich aber, sagt Manfred Raderschad, „ist das mein persönliches Cool-Down-Country“. Sobald er im Auto sitze

und Richtung Friesland fahre, komme er zur Ruhe.

Zwei Projekte in seiner Heimatstadt wird er auch in Zukunft weiter begleiten: Seit Jahren unterstützt Rader-

KUR-THEATER HENNEF

1925 flimmerte der erste Stummfilm über die Leinwand des heutigen Kur-Theaters - bis 2003 wurde es von der Familie Bellinghausen als Kino, zeitweise auch als Theater und Oper, betrieben.

Um den Veranstaltungsort weiter

zu erhalten, gründete sich der Verein Kur-Theater Hennef e.V. Zur Gründung vor sechs Jahren zählte der Verein knapp 70 Mitglieder, heute sind es 670.

Nachdem die Mitglieder wieder eine Bühne in den Saal gezimmert haben, läuft das Theater mit einem

Programm mix aus Kino, Kabarett und Musik.

Das „Sofa“ steht zwei Mal im Jahr auf der Bühne - der erste Termin mit dem neuen Moderatorenpaar ist der 24. April.

www.kurtheaterhennef.de

schad das Kinder- und Jugendhaus in Hennef, außerdem fördert er unter dem Titel „Schüler für Europa“ Jugendliche des Gymnasiums bei Auslandsaufenthalten. Dennoch: „Hennef ist mir in den vergangenen Jahren zu hektisch geworden.“

Pit Raderschad dagegen macht weiter, mit Hennef und dem Sofa, im Kopf eine Liste mit seinen Wunschgästen: „Man muss baggern, um die aufs Sofa zu kriegen.“ Aufhören will der pensionierte Lehrer auch an anderer Stelle nicht. Nach einem halben Jahr im Ruhestand hat er an seiner alten Schule wieder einige Unterrichtsstunden pro Woche übernommen. „Mir ist sonst langweilig.“ Nur einen kleinen Luxus gönnt er sich: „Ich muss nicht mehr zur ersten Stunde antreten.“

Stillsitzen kann er nicht, ist viel unterwegs mit dem Fahrrad oder zu Fuß – 24 Mal absolvierte er bislang die Rundtour über die sieben Berge des Siebengebirges. Im Haus des Bruders in Friesland ist auch er häufiger, „eine faszinierende Gegend“, sagt er. Zuhause aber fühlt er sich in Hennef. Ob Karneval oder Kinderhaus: „Der Spaß am Engagement ist genetisch bedingt“, scherzt Pit Raderschad.

Der Vater rackerte sich für den Sportverein ab, der Onkel steckte viel Zeit in den Karneval. Manfred und Pit Raderschad haben viele Stunden in die gemeinsamen Moderationen investiert: Auswahl, Anfrage und Einladung der Gäste, anschließend die ausführlichen Vorgespräche. „Wir hatten die Vorbereitungen unterschätzt, so ungefähr um den Faktor zehn“, sagt Manfred Raderschad. Die zusätzliche Mühe neben Beruf und ehrenamtlichen Projekten bereut trotzdem keiner der beiden. „Nur Bekloppte bringen die Welt voran“, sagt Manfred Raderschad.